

## Zäunemann, Sidonia Hedwig: Auf die G. und F. Hochzeit (1727)

- 1 Die Witwer kamen insgesamt
- 2 Von alt- und jung- und Mittel-Jahren,
- 3 Von Glut und Liebe angeflammt,
- 4 Um sich zum andernmahl zu paaren.
- 5 Sie brachten viele Fragen für:
- 6 Wie doch die herzliche Begier,
- 7 Zu ihrem innersten Vergnügen,
- 8 Bald in Erfüllung möchte geln?
- 9 Auf was vor Art es könt geschehn?
- 10 Wie sie am leichtsten möchten siegen?
  
- 11 Der eine sprach: Mein Wittwer-Rock
- 12 Ist mir fast Centner-schwer zu tragen:
- 13 Ich wolt mir lieber mit dem Stock
- 14 Vor euren Augen Beulen schlagen.
- 15 Der andre kam, und rufte laut;
- 16 Ach Schmerz! ich muß mein Sauer-Kraut
- 17 Und Mittags-Kost allein verzehren.
- 18 Wer schenkt mir ein? Wer trinkt mirs zu?
- 19 Und wer vergnügt mich bey der Ruh?
- 20 Wer suchet mich als Mann zu ehren?
  
- 21 Der dritte seufzte tief, und sprach:
- 22 Wer pfleget meiner armen Kinder?
- 23 Wer geht mit Fleiß der Wirthschaft nach?
- 24 Wer sorgt vors Feld, vor Schaf und Rinder?
- 25 Ich armer Mann kan warlich nicht
- 26 Den Schöppen-Stuhl und das Gericht,
- 27 Und auch zugleich das Haus besorgen.
- 28 Wie listig handelt das Gesind,
- 29 Dieweils die Untreu liebgewinnt.
- 30 Hilf Gott! ich muß zuletzt noch borgen.
  
- 31 Ein ander brachte kläglich für:

32 Die groben Manichäer treten  
33 Mir alle Tage vor die Thür,  
34 Und suchen mir was vorzubeten.  
35 Mein Beutel ist sehr schlecht bestellt.  
36 O hätt ich doch ein Weib mit Geld!  
37 Nur diß zerbricht die harten Bande.  
38 Dieß macht den Witwer recht vergnügt.  
39 Ach! wer ein reiches Weibchen kriegt,  
40 Der fürchtet warlich keine Schande.

41 Drauf sprach das ganze Witwer-Chor:  
42 Es blickt in unserm Witwer-Leben,  
43 So vieles Ungemach hervor,  
44 Nichts kan uns fest Vergnügen geben.  
45 Soll nun die Quaal das Ende sehn,  
46 So müssen wir zum Jungfern gehn,  
47 Und ihnen unser Elend klagen:  
48 Und bitten, daß man uns erlöst;  
49 Vielleicht wird unser Geist getröst,  
50 Und unser Kummer-Band zerschlagen.

51 Ey ja! sprach einer alsbald:  
52 Die Jungfern sind mir gar die rechten,  
53 Wenn man bey sie vom Freyen lallt,  
54 Und schreibt sich zu ihren Knechten;  
55 So lachen sie uns höhnisch an,  
56 Und sagen, was will der Galan?  
57 Die Frau ist kaum vor wenig Wochen,  
58 Dem Sand der Erden anvertraut.  
59 Er scheint mir wohl die rechte Haut!  
60 Das Nein wird hurtig ausgesprochen.

61 Ein anderer sagte: Freylich sind  
62 Die Jungfern aus der Art geschlagen:  
63 Wie manche ist vom Hochmuth blind,

64 Und schämt sich warlich nicht zu sagen:  
65 Ich wehle einen Cavalier,  
66 Und einen tapfern Officir,  
67 Und zwar nicht von geringen Range.  
68 Die andre spricht, der mich will freyn,  
69 Muß ein galanter Hofrath/ Doctor seyn,  
70 Dieweil ich keinen sonst verlange.

71 Die ist mit einem M vergnügt;  
72 Die will sich einen Priester wehlen;  
73 Die, ob sie sich gleich oft betrügt,  
74 Will in der Handlung Thaler zehlen;  
75 Die sieht auf Schönheit und Gestalt;  
76 Die blickt auf Herrschaft und Gewalt,  
77 Damit sie kan das Scepter tragen;  
78 Die spricht mein Herz wird dem verpfändt,  
79 Der mir ein schönes Compliment,  
80 Voll Zärtlichkeit weiß vorzusagen.

81 Ein andrer hub mit Seufzen an:  
82 Das Geld hat vieler Herz bethöret,  
83 Wie manche blendet dieser Wahn,  
84 Sie spricht, wenn sie von Reichthum höret:  
85 O! ist ein Mann schon schlimm und dum,  
86 Und geht von hohen Alter krum;  
87 Hat er nur Geld und keine Erben;  
88 So darf er nur getrost und kühn,  
89 Um meine Liebe sich bemühn,  
90 Und bey den Eltern um mich werben.

91 Drauf fiel ihm einer in das Wort,  
92 Und sprach mit ängstlichen Geberden:  
93 Die Witwer gehn mit Thränen fort,  
94 Weil sie mit nein begrüsset werden.  
95 Die Jungfer sagt: Ein Jüngling ist,

96 Der mich vor einen Witwer küßt.  
97 Man stöset sich an meinen Seegen,  
98 Mit dem mein Ehstands-Garten prangt:  
99 Den ich in keuscher Lieb erlangt.  
100 Heist das nicht sündlich und verwegen?

101 Worauf ein junger Wittwer sprach:  
102 Ja wohl, ist dieß der Jungfern Mode!  
103 Jedoch ich geh der Hoffnung nach,  
104 Drum sing ich keine Trauer-Ode.  
105 Ich will doch meiner Witwers Pein  
106 In kurzer Zeit erledigt seyn:  
107 Ich will zur Jungfer Frommern eilen.  
108 Dieß fromme Kind ist mir geneigt,  
109 Und thut, was selbst der Name zeigt,  
110 Sie wird mir meine Wunden heilen.

111 Ich weis fürwahr nicht, wies geschah,  
112 Daß ihn dieß Jungferbild belauschet.  
113 Sie trat hervor, und sagte: Ja  
114 Mein Herze mit dir vertauschet.  
115 Geliebter Witwer, nimm es hin.  
116 Ich will mit höchst vergnügtem Sinn,  
117 Dir deinen Witwer-Stock zerschmeisen;  
118 Du aber wirst mir auch dafür,  
119 Nach Oefnung unsrer Kammer-Thür,  
120 Den Jungfer-Kranz in Stücken reisen.

121 Ich such mir einen Witwer aus:  
122 Denn Witwer haben viel erfahren.  
123 Sie haben schon ihr eigen Haus,  
124 Und die darzu gehörige Waaren.  
125 Topf, Schüssel, Wiege, Fleisch und Brod  
126 Erwarten schon der Braut Gebot:  
127 Man darf auch nicht vor Wäsche sorgen.

128 Die lieben Kinder freuen sich,  
129 Und lieben uns ganz inniglich,  
130 Und sagen Mutter guten Morgen;

131 Hingegen wenn ein Jungferbild  
132 Sich einen Jüngling auserwehlet,  
133 Die wird mit mancher Noth erfüllt,  
134 Dieweils an allen Orten fehlet.  
135 Ein Dutzend Bücher und ein Rock,  
136 Ein Schreub-Zeug und Peruquen-Stock,  
137 Und eine ausgerauchte Pfeife  
138 Trift man in ihrer Wohnung an.  
139 Drum hab ich recht und wohl gethan,  
140 Daß ich nach einen Witwer greife.

141 Drauf sprach die ganze Witwer-Schaar:  
142 Dein Witwer-Leid ist nun verschwunden;  
143 Jetzt zeigen sich dir offenbar,  
144 Die mit dem Glück verknüpfte Stunden.  
145 Wir sind betrübt; Du bist vergnügt,  
146 Und hast zu deinem Wohl gesiegt.  
147 Wir aber freuen uns darüber:  
148 Und wünschen dir zur neuen Eh,  
149 Den Seegen von der Himmels-Höh.  
150 Dich hat das Glück vor andern lieber.

151 Erfreuter Witwer! da du mir  
152 Dein Glück und neuerkohrnes Lieben  
153 Durch Feder, Dinte und Papir  
154 Bekant gemacht und zugeschrieben;  
155 So schreib ich dir vergnügt zurück:  
156 Ich wünsche dir viel tausend Glück  
157 Zu deinen zweyten Hochzeit-Fest!  
158 Das Glück geh bey dir ein und aus,  
159 Dein Haus sey Obed-Edoms Haus.

160 Gott segne dich aufs allerbeste.

(Textopus: Auf die G. und F. Hochzeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62618>)